

GAW Rheinland Kurier

Gemeinsam. Aktuell. Weltweit.

2. Ausgabe | November 2023

- Geistlicher Impuls von Pfarrer Norbert Stephan
- Interview mit Pfarrer Stefan Jansen-Haß
- Besonderer Gruß der Vorsitzenden

- Schlaglicht Gemeindefest
- Schatzmeisterkonferenz 2023
- Personalien
- Neues aus Leipzig

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Rheinland



Impuls

Wie sollen wir all die schrecklichen Nachrichten, die uns zurzeit beschäftigen, nur verarbeiten? Meldungen von Katastrophen, kriegerischen Handlungen und innerpolitischen Brüchen: Krieg in der Ukraine, Terror der Hamas in Israel; tausende Erdbebenopfer in der Türkei und Libyen, in Marokko und Afghanistan, Überschwemmungen in Italien, Kroatien und Österreich, in der Türkei, Bulgarien, Libyen und Griechenland; Rekordwahlergebnisse einer nichtdemokratischen Partei in Deutschland und – last not least - ein neues Rekordhoch an Kirchenaustritten.

Es ist verständlich, dass manch einem und manch einer die Hoffnung schwindet, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Immer mehr Probleme sind zu schultern. Wo soll man da anfangen...?

Gut, wenn uns Freunde in der Diaspora durch Wort und Tat ermutigen. Einer von ihnen ist Pfr. Meletis Meletiadis aus Griechenland. Seit Jahren ziehen einige seiner Gemeindeglieder als „kirchliche Reinigungskräfte“ mit Besen und Kehrschaufeln durch ihre Heimatstadt. Anfangs misstrauisch beäugt, findet ihr Dienst mittlerweile höchste Anerkennung, auch in der orthodoxen Gemeinde.

Aktuell ziehen gerade Gemeindeglieder von Pfr. Meletiadis durch die von Überschwemmungen heimgesuchten Städte Griechenlands und helfen, Straßen, Schulen und Wohnhäuser wieder zugänglich und bewohnbar zu machen. Vor einigen Tagen schrieb mir Pfr. Meletiadis die folgenden Zeilen:

„Wir sollten nicht ängstlich sein wegen unserer kleinen Zahl an Gemeindegliedern oder wegen welcher anderen Gründe auch immer. Lasst uns einfach rausgehen und uns im Namen Jesu um die Bedürfnisse der Menschen in unserem Umfeld kümmern. So folgen wir seinem Beispiel, wie wir in Mk 10,45 lesen!“

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Ihr Pfarrer i.R. Norbert Stephan

Interview

mit Pfarrer Stefan Jansen-Haß, der seit 2009 GAW-Synodalbeauftragter für die Zweiggruppe Köln-Süd ist.

1. Warum schlägt Ihr Herz für das GAW?

Evangelische Gemeinden leben mit Herz und Verstand ihren Glauben in einer Minderheitensituation: Kein Jammern über Relevanzverlust und fehlenden Status, sondern Stolz und Entdeckerfreude in ihrer evangelischen Identität.

2. Welche Rolle hat Ihre Heimatgemeinde in Ihrem Leben?

Meine Heimatgemeinde hat mich geprägt, ist also nicht nur Ort meiner religiösen Sozialisation. Für die Erfahrungen bin ich bis heute zutiefst dankbar. Mein Heimatpfarrer hat mir als Jugendlichen viel zugetraut und mich Fehler machen lassen, mein Konfirmator hat mir erklären können, was unser Glaube ist.

3. Welche Erfahrungen von Christentum in der Diaspora haben Sie gemacht?

Versteckte Hinterhofkirchen; heimlich mit Kreide auf die Hauswand gemalte Kreuze; Menschen, die in ihren Kirchen ihre Freizeit verbrachten und sie gemeinsam verputzten; störrische alte Männer, die ohne Bibel nicht leben wollen; kreative Frauen, die sonntags in der Küche von Jesus erzählten; „weil wir Christen sind“ als Antwort auf die Frage, warum das alles getan und gegeben wird.

4. Welche Zukunft hat die evangelische Kirche?

Die evangelische Kirche kann von den Minderheitskirchen in aller Welt lernen. Hier muss es einen Wissenstransfer zu uns geben. Erfahrungen aus der Diaspora-Situation können uns hier auf unsere zukünftige Situation vorbereiten. Gemeindestruktur, Diakonie, Wirken in die nicht christliche Gesellschaft haben viele Minderheitskirchen erprobt. Ihre Konzepte können unsere Konzepte werden.

5. Welche Bedeutung hat das Gebet für Ihren Alltag?

Ich habe keine feste Gebetszeit. Das Gebet kommt immer dazwischen, ich finde immer wieder einen Anlass, z.B. beim Läuten von Kirchenglocken.

6. Welches ist Ihre Lieblingsgeschichte in der Bibel?

Apg 8 Der Kämmerer aus Äthiopien „er zog aber seine Straße fröhlich“.

7. Welches sind Ihr Lieblingsbuch und Ihr Lieblingsland?

Douglas Adams: The Hitch Hikers's Guide to the Galaxy - Per Anhalter durch die Galaxis. Selbst die ganz wesentlichen Dinge müssen nicht immer todernst genommen werden.

Großbritannien. Die Brexit-Entscheidung hat mich persönlich getroffen. Dass sich dieses Land entscheiden konnte, nicht mehr zu Europa gehören zu wollen, verstehe ich bis heute nicht. Ich bin aber noch immer oft dort.



Was macht eigentlich eine Vorsitzende?

Text: Ulrike Veermann, Fotos: Fischbach, GEKE, Janser, Keppler, Maser, Pohl, Veermann



Heute einmal ein ganz besonderer Gruß aus Bonn. Was macht eigentlich eine Vorsitzende des GAW des Rheinlands?

Ich habe mir gedacht, ich nehme sie einmal mit durch

mein vergangenes Jahr, nicht durch all die Telefonate, all die Gespräche, all die Vorbereitungen von Sitzungen gemeinsam mit Frau Janser, nein, einfach nur in die Tage, die besonders waren, in ihrer Regelmäßigkeit, oder in der Möglichkeit, Neues zu entdecken. Wenn ich das alles in aller Ausführlichkeit beschreiben würde, dann würden Sie mich fragen, waren Sie nicht auch noch Gemeindepfarrerin?

Ja, Sie haben recht, aber es ist interessant, wie viel man erleben kann, erleben möchte, wenn zu Hause alles gut ist. Wenn die Arbeit weiterhin Spaß macht. Wenn es guttut, über den Tellerrand hinaus zu schauen.

Da ich Sie eben nicht bis in jeden einzelnen Augenblick mit hineinnehmen möchte, werde ich sie immer wieder darauf hinweisen, dass es ausführlichere Berichte als den meinen gibt, d.h. sie können auf einen Link klicken und dann eben dort schauen, wo andere berichtet haben von dem, was wir gemeinsam erlebt haben.

Ich hoffe, ich mache sie ein wenig neugierig.

Kommen Sie mit mir durch das Jahr.



Es begann vom 26. bis zum 28. Februar in Mannheim. Ich traf dort gemeinsam mit unserem Schriftführer Pfarrer Horst Daniel Kollegen und Kolleginnen der so genannten Südwestschiene, das sind die Zweiggruppen: Baden, Westfalen, Pfalz, Hessen-Nassau, Bayern und das Rheinland. Unsere Tagung, gestaltet vom GAW Baden, führte uns in ein wunderbares Turmzimmer eines Studierendwohnheimes, in dem der Winter noch in den Rundungen steckte. Die Stimmung war angenehm, war herzlich. Wir haben uns ausgetauscht über die Situation in unseren jeweiligen Hauptgruppen in den Zeiten von Corona und jetzt danach. Wir waren alle überrascht, wie gut wir eigentlich durch diese Zeit gekommen sind. Aber ein Problem, das haben alle Hauptgruppen, das ist die Gewinnung von neuen Mitgliedern für die Mitgliederversammlungen und für die Vorstände. Das Gustav Adolf Werk wird älter, und wir haben uns gefragt, wie können wir junge Menschen gewinnen und interessieren für das, was das Werk macht. Wir haben uns natürlich auch mit den Sondersammlungen beschäftigt, sei's für die Ukraine, sei es für Syrien. Und wir waren überrascht, wie engagiert unsere Mitglieder sich in diesen Zeiten verhalten haben. Darüber hinaus haben wir uns mit der Umlage und dem Haushalt von Leipzig beschäftigt. Es gab Fragen. Die Gruppen reagierten sehr unterschiedlich. Wir waren gespannt auf die Entscheidung, die dann im Herbst fallen sollte, in Neustadt an der Weinstraße auf der Delegiertenversammlung.

Am 13. März dann die Abgeordnetenversammlung des Rheinlandes in Bonn. Meine Anreise diesmal 100 Schritte zum Gemeindezentrum. Es war eine sehr interessante Versammlung und es waren mehr als zwei Drittel der teilnehmenden Vertreter und Vertreterinnen anwesend. Höhepunkt neben all den normalen Aktivitäten der jährlichen



Versammlung in Bonn war sicherlich die Konferenz mit Pfarrerin Liudmila Schnabel-Hernández aus Kuba, der Pfarrerin, die maßgeblich mitgewirkt hat, um das Jahresprojekt 2023 der Frauenarbeit vorzustellen. Sie war uns über Zoom zugeschaltet und hat uns sehr lebendig mit hinein genommen in die doch so dramatische Situation der Menschen in Kuba, die eigentlich nicht wissen, wovon sie leben sollen. Hat uns gezeigt, wie die evangelische Kirche versucht,

diesen Menschen zu helfen. Eigentlich ist das Überleben nur möglich, wenn man Kontakte ins westliche Ausland hat, in die USA oder nach Europa und von Verwandten Geld bekommt. Trotzdem bleibt die junge Kollegin vor Ort, weil sie sagt, das ist unsere, das ist meine Aufgabe. Das Projekt der Frauenarbeit, es lohnt sich, falls Sie es noch nicht getan haben, das Arbeitsheft zu lesen.

Der nächste Termin war ein Termin der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) in Altenkirchen, es ging um das Thema „Evangelische Kirche auf dem Land“.



Einmal im Jahr treffen wir uns als Gemeinschaft evangelischer Kirchen Europas mit der Nord-Westgruppe in unserer Region. Es sind immer interessante Kolleg:innen dabei, aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg, Dänemark und unseren nord- und westdeutschen Landeskirchen. Unser Präses Dr. Latzel besuchte uns diesmal und er hat uns sehr genau und informativ mit hinein genommen in die Situation der rheinischen Kirche, hat ihre Vorzüge aber auch ihre Probleme benannt. Es ist immer wieder schön, sich mit den Kolleg:innen aus den so unterschiedlichen Kirchen zu treffen und sich über die manchmal so unterschiedlichen und dann doch wieder so ähnlichen Erfahrungen auszutauschen.

<https://www.leuenberg.eu/cpce-content/uploads/2023/05/9-Beitrage-Kirche-auf-dem-Lande-GEKE-NW-Gruppe-23-.pdf>



Am 13. April ging es dann zu meinem jährlichen Besuch nach Rees, zur „ältesten Frauengruppe“ und zugleich zu den jüngsten Frauen, die in dieser immer noch ältesten Frauenarbeit des Rheinlandes aktiv sind. Einmal im Jahr sehen wir uns, es gibt wunderbare selbstgemachte Kuchen, nette Gespräche und ein großes Interesse für das Projekt der

Frauenarbeit, das ich immer wieder dort vorstellen kann. Es ist schön und ich komme jedes Mal wieder ermutigt aus dieser Frauengruppe heraus, die über all die Jahre hin dem GAW treu geblieben ist. Dann ging es vom Norden unserer Landeskirche in den Süden. Nach Leitersweiler. Der Anlass war die Verabschiedung von Hartmut Thömmes. Hartmut war viele Jahre Vorstandsmitglied, immer sehr sehr engagiert. In seinem Tun vor Ort in Ottweiler, aber eben auch sehr engagiert im Vorstand und in der Archivierung all unserer Unterlagen in Bonn. Oft kam er mit seinem Kollegen Herrn Günther Kliebenstein, hierher und sie arbeiteten stundenlang. In der letzten Zeit ging es ihm gesundheitlich schlechter und er hat sich entschieden aus dem Vorstand auszutreten. Wir wollten ihn gerne persönlich verabschieden, da es seine Gesundheit aber nicht zulässt, hatte ich

beschlossen zu ihm hinzufahren und damit zugleich die Zweiggruppe zu besuchen. Kaum angekommen, teilte mir Herr Kliebenstein mit, dass Hartmut leider erkrankt sei und nicht an der Veranstaltung teilnehmen könnte. Ich brachte trotzdem die herzlichen Grüße des Vorstandes und nahm an der Veranstaltung teil. Es war interessant zu sehen, wie viele Menschen dort aus dem Kreis zusammengekommen waren und sich mit den Themen des GAW auseinandersetzen. Eine Fahrt tief in den Süden, in eine ganz andere Wirklichkeit als meine Bonner Wirklichkeit, aber in eine sehr interessante und bereichernde. Auf diesem Weg noch einmal: Danke an Hartmut Thömmes.



Am 30. Juli dann ging es nach Luxemburg, nicht nach Luxemburg Stadt, nein, in den tiefen Süden, nach Esch sur Alzette. Sabine Janser und ich besuchten den Kollegen Karl-Georg Marhoffer, der nach 30 Jahren in den Ruhestand verabschiedet wurde. Wir kennen uns seit vielen Jahren und

haben die luxemburgischen Kirchen in dieser Zeit begleitet. Die kleine Kirche war beim Gottesdienst bis auf den letzten Zentimeter gefüllt, Gemeindeglieder, aber auch viele Besucher:innen aus seiner Heimat, dem Rheinland. Man sah, dass Marhoffer gut vernetzt war, in seiner Arbeit sehr engagiert. Besonders gefreut haben wir uns auch, den Kollegen Volker Beba aus Luxemburg Stadt zu sehen, der sich auch bei ihm bedankte und man sah, dass die Annäherung der beiden Städte sich doch wieder deutlich vollzogen hatte. Marhoffer wird uns fehlen. Ich wünsche ihm den Segen „Am Numm vu Gott, dem Papp, dem Jong an dem Hellege Geesch“.

In der Woche vom 20. bis zum 23. August ging es zum Belgisch-Deutschen-Konvent in Brüssel. Dort sollte es mit insgesamt über 40 Kollegen und Kolleginnen aus Deutschland, aus den Niederlanden und aus Belgien um das Thema gehen: Wie stellen sich unsere Kirchen heute auf. Welche Chancen sehen wir für eine Zukunft? Wie gehen wir mit alternativen Gottesdienst- und Gemeindeformen um? Dazu trafen wir belgische Kollegen, die zum Teil aus den Niederlanden und der dort praktizierten Pionierarbeit herkamen und uns erzählt haben, wie sie die nun in Brüssel und auf dem Land in Belgien umsetzen. Sehr interessante unterschiedliche Arten Gemeinde neu zu denken, eben auch Gemeinde ohne Räume.



Interessant aber eben auch der Vergleich mit der Arbeit der rheinischen Kirche, die so genannte Erprobungsräume ausprobiert. Die Leiterin der Leitungsrunde war vor Ort und nahm uns mit in den Erfolg dieser neuen Gedanken anderer Gemeindeformen. Eine sehr interessante Veranstaltung.

Es war schön ältere Freunde und Freundinnen wieder zu treffen, aber eben auch neue Menschen zu treffen, die voller Mut in einer kleiner werdenden Kirche trotzdem Zukunft sehen. Wie immer eine große Freude, dass der Präsident der Vereinigten Protestantischen Kirchen Belgiens (VPKB) vor Ort war, Stephen Fuite. Er begann seine Begrüßung mit den Worten „Ich könnte Ihnen erzählen, was alles gut läuft in unserer Kirche, aber deshalb bin ich nicht gekommen. Ich bin gekommen, um zu sagen wo unsere Probleme sind. Wie wir versuchen, Lösungen zu finden.“

<https://www.kirchenkreis-aachen.de/aktuelles/aktuelle-meldung-kirchenkreis/belgisch-deutscher-konvent-2023>

Am 3. September ein kleiner Zwischenstopp in der eigenen Gemeinde, Frau Sabine Janser und Frau Ursula Gördel, aus dem Vorstand des Gustav Adolf Werkes im Rheinland hatten eine schöne Idee, wie man das Gustav Adolf Werk bei Jugendlichen besser bekannt machen könnte. Es war eine tolle Unterbrechung zwischen meinen Reisen, einmal meine ganze Gemeinde zu sehen, aber eben auch zu sehen, mit wie viel Fantasie sowohl die Geschäftsführung als auch die Justiziarin sich neue Wege ausgedacht haben. Schauen Sie auf ihren Artikel, den sie geschrieben haben. Es lohnt sich als Best Practice Beispiel.



Vom 17. bis zum 19. September schließlich waren Horst Daniel, Sabine Janser und ich auf der Delegiertenversammlung des Gustav Adolf Werkes der EKD in Neustadt an der Weinstraße. Der wichtigste Satz: Pfälzer wissen, wie man feiert! Aber nicht nur die äußere Form war faszinierend, der Eröffnungsgottesdienst, dann der Empfang auf dem Hambacher Schloss mit einem wunderbaren Abendessen und dem Besuch von Herrn Verkehrsminister Wis-

sing, der einen hervorragenden Vortrag über Martin Luther und die Reformation hielt, bis hin zu der Tagung, die durch den Präsidenten Dutzmann in wunderbarer Weise strukturiert und zügig geführt wurde. Auch die Begegnung mit den Gästen, sei's dem reformierten Bischof aus der Ukraine, sei es mit dem lutherischen Militärbischof aus Polen, sei's mit dem ehemaligen Friedensbeauftragten der EKD. Das Thema war: Wie soll es weitergehen in diesem Konflikt? Glücklicherweise ist es gelungen, diese doch sehr emotionale Diskussion in eine Form zu bringen, die uns hat staunen, schweigen, ja und sprachlos sein lassen. Der Gedanke, bis zum letzten Menschen um die Freiheit zu kämpfen und dann keine Menschen mehr zu haben, die diese Freiheit leben können, war die eine Idee und die andere, für Freiheit lohnt es sich bis zum letzten Atemzug und zum letzten Zentimeter zu kämpfen.



Diese Diskussion hat doch deutlich gezeigt, dass wir als Werk noch viel voneinander lernen können, und auch lernen müssen von alledem, was da ist an unterschiedlichen Gedanken, nicht immer einfach, aber wichtig sie zu verfolgen.

Der Haushalt wurde verabschiedet. Der Projektkatalog wurde verabschiedet. Die Umlageerhöhung wurde beschlossen und es wird sich zeigen, wie sich unser Werk weiter entwickelt. Erfreulich war die Gesamtplanung. Es war eine interessante lehrreiche Veranstaltung, die uns wieder einmal aufzeigte, wie divers unser Werk doch ist.

<https://www.gustav-adolf-werk.de/lesenswertes-detail/delegiertenversammlung-in-neustadt-an-der-weinstra%C3%9F.html>

Oh, jetzt bin ich fast fertig, nur noch zwei größere Veranstaltungen stehen an.

Das eine ist das Treffen von Hoffnung für Osteuropa (HfO), es galt das 30-jährige Jubiläum der Beziehung zur rumänischen Kirche zu feiern. Gemeinsam mit einer Delegation verschiedener Kirchen und Diakonischer Werke aus Deutschland reisten wir nach Rumänien. Engagiert die Vorbereitung eines Fünfer-Teams aus beiden Ländern. Vielen Dank dafür.

Es war eine wilde Fahrt, so kann man es sagen, angefangen beim Start auf dem Flughafen in Frankfurt Hahn, gefolgt von einer mehrstündigen Verspätung, einer Ankunft nachts um zwei im Hotel, am nächsten morgen früh der Besuch beim Metropoliten der Stadt Cluj,

der mit einer großen Frauengruppe die Ambulante Senior:innenarbeit vorstellte.

Danach ging es zum evangelisch reformierten, ungarischen Pfarrer, ebenfalls in Klausenburg, der uns seine Arbeit zeigte, sein neues Altenheim, das mit Unterstützung des ungarischen Staates finanziert wurde.



Und dann die Weiterfahrt über das Land nach Sibiu, in die Akademie. Dort in der Akademie eine Veranstaltung mit über 40 Menschen, je hälftig mit deutschen und rumänischen Teilnehmenden besetzt. Es gab eine unglaublich dichte Beschreibung aller Projekte, die dort geschehen vor Ort, und die genauen Inhalte können Sie bitte gerne dem Bericht der HfO entnehmen <https://news.ekir.de/meldungen/2023/10/fruechte-einer-wunderbaren-gemeinschaftsaktion/>.

Ich kann nur so viel sagen: Ich war begeistert und erschrocken. Ich war begeistert von dem Engagement, das seitens der Partner auf beiden Seiten füreinander und miteinander geleistet wird. Ich war erschrocken über die doch noch so desolante Situation des Landes Rumänien und ich war verwundert über die Energie, mit der die evangelischen und die russisch-orthodoxen Kirchen dort versuchen, den Menschen zu helfen, in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Ob es die Metropole in Klausenburg war, die eine aufsuchende Arbeit macht und sehr genau erzählt, von wie wenig Geld die Menschen dort leben müssen, sei es dieses Altenheim, das mitten im Nichts liegt, sei's die Arbeit in einem Hospiz, sei's die Arbeit für die Geflüchteten, die durch Rumänien gen Westen ziehen, sei's die Arbeit für die Sinti und Roma und hier besonders die Frauen, von denen 80 % in die Sexarbeit gehen. Den Familien zu helfen ist eine riesige Aufgabe. Ich könnte noch mehr erzählen, aber irgendwann ist der Newsletter voll. Was ich sagen kann, es lohnt sich die Situation der Kirchen dort vor Ort mit ins Gebet zu nehmen. Dann ging's wieder zurück mit dem Bus über Land, wieder raus zum Flughafen nach Klausenburg und zurück ins geliebte Frankfurt Hahn und dann war ich endlich wieder in Bonn.



Jetzt bleibt mir eigentlich nur noch einer der Höhepunkt des Jahres. Die letzte Reise, die im Moment geplant war, zu benennen. Es war am letzten Oktoberwochenende die Schatzmeisterkonferenz, wie immer souverän von Manfred Warmers geleitet, im Hintergrund von Sabine Janser vorbereitet und vor Ort in wunderbarer Weise von Ilona Sadtkowski sehr abwechslungsreich gestaltet. Neben der Arbeitssitzung, in der Herr Warmers uns mitnahm in das Zahlenwerk des GAWs aber in



der auch die Schatzmeister:innen wie immer mit ihrer sehr engagierten, lebendigen und nachfragenden Art und Weise die Chance bekommen haben, Fragen zu stellen und sich auszutauschen, sind aber für mich das Wichtigste in meiner Erinnerung die Begegnungen drum herum, wenn ich das so sagen darf. Superintendent Denker, der mit einer Andacht mit den Worten Land, Land, höre des Herrn Wort, uns in so faszinierender, berührender, anrührender und nachdenklich machender Weise mitgenommen hat in seine Überlegungen zu alldem, was zurzeit passiert. Er verwies auf das Hören der Worte und zitierte ein Wort aus dem AT und dem NT: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Eigentlich hätte er nicht mehr sagen müssen. Aber jedes einzelne Wort, das er sagte saß. Ich bin ihm dankbar, dass er sich die Zeit genommen hat, die Teilnehmenden der Schatzmeisterkonferenz zu begrüßen.

Ja und drum herum eben alles Gute, was Frau Sadtkowski sich ausgedacht hat. Ein tolles Hotel, die einen besonders begeistert, weil der 1. FC Heidenheim da war, die anderen, weil es ein so wunderbar gelegenes Haus war, die nächsten, die begeistert waren von diesem wunderbaren Essen sei es am ersten Abend in dem kroatischen Lokal, am zweiten Abend im Gemeindezentrum, mit einem wunderbaren Buffet oder am letzten Tag in einer alten Mühle. Wir kamen kugelrund nach Hause und voller lebendiger Ereignisse, voller lebendiger Geschichten und voller Vorfreude im nächsten Jahr wieder an einen schönen Ort zu gehen.



Eigentlich bin ich fertig. Eigentlich waren das all die Dinge neben den Ausschüssen für die Landeskirche, dem Kollektenausschuss und und und, aber jetzt will ich sie nicht langweilen.

Ich bin sehr gespannt auf unsere nächste Begegnung. Im nächsten März wird es spannend. Superintendent Matthias Geist aus Wien wird uns mit seinem Kollegen Pfarrer Matthias Eikenberg besuchen, der Nachfolger von Pfarrer Hartmut Schlener ist. Lassen Sie sich überraschen, wir werden viele Einblicke in Projekte haben und geben und Herr Geist wird den Gottesdienst gestalten gemeinsam mit seinem Kollegen und mir, so viel dazu.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Monat und ich hoffe es war nicht so langweilig nachzulesen, was eine Pfarrerin des GAWs, eine Vorsitzende, denn alles so macht.

Schlaglicht Gemeindefest

Text: Sabine Janser, Foto: Uwe Janser

Junge Menschen interessieren und engagieren sich für die Ideen des GAW. Das war neulich beim Gemeindefest der Lutherkirchengemeinde in Bonn deutlich spür- und hörbar.



Nicht nur, dass die Jugendlichen mit großem Interesse an einem Quiz zu verschiedenen GAW-Projekten teilnahmen. Nein, sie teilten auch Ihre Sorgen mit der ganzen Gemeinde und entwickelten aus den Brennpunkten, die sie wahrnehmen, kreative Ideen – durch-

aus auch Projektideen.

Dabei schauen sie weit über ihre Kirchturmspitze hinaus und haben Länder im Blick, die man bereits im Projektkatalog findet, wünschen sich aber auch Heilung und Hilfe zum Beispiel für Mexiko und „alles, was Trump zerstört hat“. Sie denken dabei an Familien, die auseinandergerissen wurden, die in Armut und unter unwürdigen Bedingungen leben.

Mehrfach formulierten sie den Wunsch, das GAW und seine Projekte noch bekannter zu machen und Möglichkeiten zu schaffen, dass sie sich engagieren können. Daran anknüpfend möchten wir versuchen, noch viel mehr als bisher gerade in der Konfi-Arbeit diese positive Energie aufzunehmen und umzusetzen. Ideen sind immer willkommen! Setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung oder fragen Sie nach dem Quiz, der hier in der Geschäftsstelle zur unkomplizierten Umsetzung bereitliegt und an dem auch viele Erwachsene ihre Freude hatten.

Es war ein bewegender Einblick in die Nächstenliebe, die Kreativität und die Weltanschauung dieser jungen Menschen, die in zukünftigen Presbyterien und Gremien Fürsprecher für ihre Ideen und Projekte sein werden.

Schatzmeisterkonferenz 2023

Text: Manfred Warmers, Fotos: Sabine Janser



Vom 27. – 29. Oktober 2023 trafen sich 18 engagierte GAW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter zur diesjährigen Schatzmeisterkonferenz. Eingeladen dazu hatte die Schatzmeisterin der Zweiggruppe Gladbach-Neuss, Ilona Sadtkowski.

Die jährliche Konferenz fand diesmal in den Räumlichkeiten der Ev. Kirchengemeinde Brüggen-Elmpt statt und wurde durch den Superintendenten des Kirchenkreises Gladbach-Neuss, Pfarrer Dietrich Denker, mit Begrüßung, Andacht und Grußwort eingeleitet.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen die Berichte der Vorsitzenden des GAW Rheinland, Pfarrerin Ulrike Veermann, über die inhaltliche Arbeit des vergangenen Jahres und des Schatzmeisters des GAW Rheinland, Manfred Warmers, über die finanzielle Situation des Werkes sowie eine rege Diskussion und ein intensiver Austausch der Tagungsteilnehmer und -teilnehmerinnen über das GAW insgesamt.

Doch rund um die Konferenz blieb auch noch genügend Raum für Begegnungen miteinander und viele interessante, unterschiedliche Informationen.

So verbrachten alle den zweiten Abend, der ganz im Zeichen der Begegnung untereinander stand, im Gemeindehaus der Ev. Kgm. Brüggen-Elmpt in Brüggen. U.a. erhielten die Tagungsteilnehmenden durch Bernd Mackscheidt, den Pfarrer der einladenden Kirchengemeinde, einen informativen Einblick in die Arbeit der Gemeinde. Im Rahmen der jährlichen Zusammenkünfte ist es den Anwesenden natürlich auch immer wichtig zu erfahren, wo sie an dem jeweiligen Wochenende zu Gast sind.

Zusätzliche Highlights an diesem Wochenende waren eine historische Stadtführung und ein interessanter Rundgang durch Brüggen.

Den Abschluss der Tagung bildete am Sonntagvormittag der gemeinsame Besuch des Gottesdienstes im Bezirk Elmpt der gastgebenden Kirchengemeinde, in dessen Verlauf Herr Warmers die Gelegenheit erhielt, für das GAW Rheinland ein Grußwort zu sprechen, sowie eine Begegnung mit iranischen Flüchtlingen im anschließenden Kirchencafé.



Nicht zuletzt aufgrund der liebevollen Vorbereitung durch Ilona Sadtkowski wieder einmal ein rundherum gelungenes Wochenende, so dass sich alle schon jetzt auf das Wiedersehen in der Zweiggruppe Dinslaken im nächsten Jahr freuen.

Personalia

In der Zweiggruppe Bad Godesberg-Voreifel konnte Herr Claus Ruckes als Nachfolger von Pfarrer Radomir Nosek als Schatzmeister gewonnen werden.

Neues aus Leipzig

Text: Sabine Janser, Foto: GAW der EKD

Weihnachtskarten

Wie jedes Jahr haben Sie die Möglichkeit, die aktuelle Weihnachtskarte zu bestellen. Die Klappkarte zeigt dieses Jahr ein Altarfenster in der evangelisch-lutherischen Kirche in Elva (Estland) mit dem Titel „Die Geburt Jesu“.

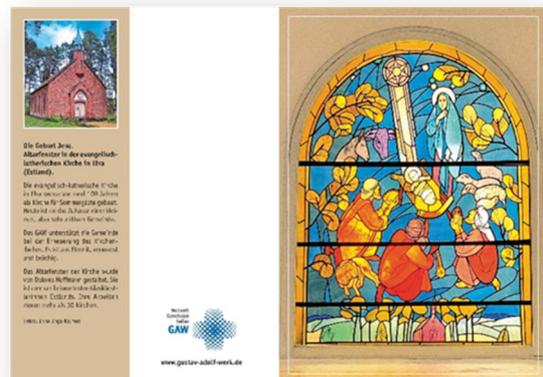
Die evangelisch-lutherische Kirche in Elva wurde vor rund 100 Jahren als Kirche für Sommergäste gebaut. Heute ist sie das Zuhause einer kleinen, aber sehr aktiven

Gemeinde. Das GAW unterstützt die Gemeinde bei der Erneuerung des Kirchendaches. Es ist aus Eternit, vermoost und brüchig.

Das Altarfenster der Kirche wurde von Dolores Hoffmann gestaltet. Sie ist eine der bekanntesten Glaskünstlerinnen Estlands. Ihre Arbeiten zieren mehr als 30 Kirchen.

Je nach Anzahl gibt es Staffelpreise ab 1,30 Euro.

<https://www.gustav-adolf-werk.de/postkarten-plakate.html>



Der Newsletter ist nicht barrierefrei und wird erstellt vom Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des GAW Rheinland, Kurfürstenstr. 20a, 53115 Bonn, ☎ 0228/24 27 485, ✉ info@gaw-rheinland.de, 🌐 www.rheinland.gustav-adolf-werk.de

Wenn Sie aus unserer Verteilerliste genommen werden wollen, Fragen oder Stellungnahmen haben, senden Sie bitte eine E-Mail an info@gaw-rheinland.de oder rufen Sie uns an unter 0228/2427485.